

NACHRICHTEN

Online-Petition für den Erhalt des Theaters Trier

Weil die hoch verschuldete Stadt Trier bei ihrem Stadttheater für 2012 Einsparungen in Höhe von 800 000 Euro angekündigt hatte, wurden über eine Online-Petition „Gegen das Totsparen am Trierer Theater“ bis Mitte Dezember knapp 10 000 Unterschriften gesammelt. Diese hatte Intendant Gerhard Weber dem Kulturdezernenten der Stadt Trier, Thomas Egger (FDP), übergeben.

Sparröte am Gerhart-Hauptmann-Theater Görlitz-Zittau

Auch für den Erhalt des *Gerhart-Hauptmann-Theaters* Görlitz-Zittau wurde eine Online-Petition gestartet. Wegen bevorstehender Einsparmaßnahmen stehen 23 Stellen der Schauspielsparte zur Disposition. Um den drohenden Personalabbau zu verhindern, bräuchte die Theater-Gesellschaft 1,5 Millionen Euro mehr pro Jahr, um nach Tarif zahlen zu können. Laut dem Vorsitzenden des Gesamtbetriebsrates, Octavian Ursu, sei das Ziel, beide Standorte in Zittau und Görlitz zu erhalten. Das Musiktheater in Bautzen war bereits Mitte der 90er Jahre abgewickelt worden, die Orchester

aus Bautzen und Görlitz waren 1996 fusioniert worden.

Volkstheater Bautzen steht vor Haushaltsdefizit

Das *Deutsch-Sorbische Volkstheater* in Bautzen steht nach Angaben seines Intendanten Lutz Hillmann im Jahr 2013 vor einem Haushaltsdefizit von 370 000 Euro. Wie er im Gespräch mit der *Sächsischen Zeitung* erläuterte, hat das Theater seit 2010 von der Stiftung für das sorbische Volk jährlich 170 000 Euro weniger bekommen. Ab 2013 soll der Zuschuss um weitere 200 000 Euro reduziert werden. Aufgrund dieser Finanzlücke stehe nun die Sparte Puppentheater mit zwölf Mitarbeitern zur Disposition. Seit 1998 mussten am Haus 22 Stellen abgebaut werden. Das Bautzener Puppentheater, gegründet 1961, ist die einzige Bühne in Deutschland, die konsequent zweisprachig spielt. Auf unserer Homepage unter www.die-deutsche-buehne.de/Magazin/Landpartie ist unsere Autorin Barbara Behrendt im Gespräch mit Lutz Hillmann zu hören.

Neues Theater für Schleswig

Die Schleswiger Ratsversammlung hat die Zukunft des Theaterstandortes Schleswig bekräftigt und sich für einen Neubau als Er-

satz für das marode Stadttheater ausgesprochen. Dessen Zuschauerraum war im Sommer wegen Einsturzgefahr gesperrt worden (siehe *DDB* 8/2011, Seite 8). Für einen Neubau mit geschätztem Kostenvolumen von 20 Millionen Euro will die Stadt bis zu fünf Millionen Euro beisteuern, notfalls auch durch Kreditaufnahme.

Bericht der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen und der deutschen Kulturochester

Die Bayerische Versorgungskammer weist darauf hin, dass der Bericht der Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen sowie der deutschen Kulturochester über das Geschäftsjahr 2010 (1. Januar bis 31. Dezember 2010) den Mitgliedern, Versicherten und Versorgungsempfängern auf Wunsch zugesandt wird. Anforderungen bitte an die: *Bayerische Versorgungskammer Versorgungsanstalt der deutschen Bühnen / der deutschen Kulturochester Postfach 810851 / 810852 81901 München vddko@versorgungskammer.de*



Foto: Markus Nass

Seit 20 Jahren Geschäftsführer des Deutschen Bühnenvereins: Rolf Bolwin.

Veröffentlichungen zu Struktur- und Rechtsfragen des Theaters.

Holger Schultze, Intendant von Theater und Orchester Heidelberg, ist zum neuen Vorsitzenden des *Künstlerischen Ausschusses* im Deutschen Bühnenverein gewählt worden. Er tritt die Nachfolge von **Ulrich Khuon** an, der dem Ausschuss seit zehn Jahren vorstand und im vergangenen Jahr den Vorsitz der Intendantengruppe im Deutschen Bühnenverein übernommen hat.

Die Intendantin der Hamburgischen Staatsoper, **Simone Young**, will ihren Ende 2015 auslaufenden Vertrag nicht verlängern. Die australische Dirigentin war zur Spielzeit 2005/6 als Intendantin und Generalmusikdirektorin an die Staatsoper gekommen.

Der Intendant der Vorpommerschen Landesbühne **Wolfgang Bordel** wird zur Spielzeit 2012/13 neuer Schauspielregisseur der Theater- und Orchester GmbH Neubrandenburg/Neustrelitz. Bordel tritt die Nachfolge von **Annett Wöhlert** an, die zum Mittelsächsischen Theater Freiberg wechselt.

Der Gemeinderat der Stadt Aalen hat im Einvernehmen

ZUR PERSON

Rolf Bolwin feiert im Januar 2012 sein 20-jähriges Jubiläum als Geschäftsführer des *Deutschen Bühnenvereins*. Bolwin, der in Bonn Jura, Politische Wissenschaften und Geschichte studierte, übernahm die Geschäftsführung des Bühnenvereins im Januar 1992, nachdem er zuvor neun Jahre im Justitiariat des Deutschlandfunks in Köln tätig war. Er ist Mitherausgeber des im *Decker-Verlag* erschienenen Kommentars zum Bühnen- und Tarifrecht; unter seiner Geschäftsführung handelte der Bühnenverein eine umfassende Reform der Künstler-Tarifverträge am Theater aus und rief den Deutschen Theaterpreis *DER FAUST* ins Leben. Außerdem publizierte Rolf Bolwin zahlreiche

Titelbilder 2012

Die Titelbilder des 83. Jahrgangs der *Deutschen Bühne* werden von **Stefan Heyne** gestaltet. Er zählt seit Jahren zu den führenden Protagonisten einer neuen abstrakten Fotografie. Seine meist großformatigen fotografischen Arbeiten wurden in Ausstellungen deutschlandweit gezeigt. Darüber hinaus hat er zahlreiche Bühnenbilder für Oper und Schauspiel, darunter viele Ur- und Erstaufführungen, entworfen. **DDB**

Ein Plakat mit den von Rosalie gestalteten Covers des 82. Jahrgangs kann unter www.die-deutsche-buehne.de bestellt werden.



Der Kulturkonvent vor vollendeten Tatsachen

In Sachsen-Anhalt droht eine Reduzierung des Kulturetats

Der Kulturkonvent des Landes Sachsen-Anhalt ist bereits kurz nach seiner Einberufung in eine bedrohliche Schieflage geraten: Bei der zweiten Sitzung der Arbeitsgruppen wurde den 36 Vertretern aus Politik und Gesellschaft, die bis Ende 2012 über die kulturelle Zukunft des Landes beraten sollen, ein Haushaltsentwurf für die Jahre 2012 und 2013 präsentiert, der im Kulturbereich drastische Einsparungen vorsieht.

Konkret ist die Reduzierung des Landesanteils in diesem Bereich von derzeit 92 auf dann 84,29 Millionen Euro festgeschrieben. Das würde nicht

nur eine Kürzung um fast zehn Prozent bedeuten, sondern zugleich den Anteil am ohnehin sinkenden Gesamtetat des Landes auf weniger als 0,85 Prozent senken. Bislang galt die Ein-Prozent-Klausel für Kultur Ausgaben als Richtwert.

Olaf Zimmermann, der als Geschäftsführer des Deutschen Kulturrates zum Moderator des Konvents berufen worden ist, sah dadurch die langfristigen Ziele von dessen Arbeit in Frage gestellt – und appellierte in einem Brief an alle Landtagsabgeordneten, die Entwicklung von zukunftsfähigen Perspektiven nicht durch kurzfristige Kürzungen zu

konterkarieren. Problematisch ist die Reduzierung vor allem deshalb, weil bereits jetzt mehr als 93 Prozent des Landes-Kulturetats durch sogenannte Verbindungen fixiert sind. Darunter versteht man die verbindlichen Verpflichtungen des Landes gegenüber Stiftungen sowie anderen institutionell geförderten Einrichtungen – und die in den Theater- und Orchesterverträgen zunächst bis 2012 festgeschriebenen Landesanteile. Diese Summen belaufen sich insgesamt auf 85,6 Millionen Euro, also auf mehr als das, was das Land im übernächsten Jahr generell für Kultur ausgeben will – es sei

denn, dass einige der festen Verpflichtungen bis dahin wegfallen, weil die kommunalen Träger ihren Anteil nicht halten können.

Dafür gibt es bereits Signale, etwa vom Zweckverband des Nordharzer Städtebundtheaters. Während der im Dezember laufenden Haushaltsverhandlungen informierte Kultusminister Stephan Dorgerloh (SPD) darüber, dass die Ansetzungen trotz des Konvents-Protestes vom Finanzausschuss weitgehend gebilligt worden seien. Die endgültige Entscheidung im Landtag stand bei Redaktionsschluss noch aus.

ANDREAS HILLGER

mit **Katharina Kreuzhage** ihren Intendantenvertrag um weitere drei Jahre verlängert. Damit bleibt Katharina Kreuzhage dem Theater der Stadt bis Ende der Spielzeit 2012/13 erhalten. Sie ist seit 2004 Leiterin des erst 1991 gegründeten Stadttheaters.

Mit Beginn der Spielzeit 2012/13 übernimmt der italienische Choreograf **Mauro de Candia** die Leitung der Sparte Tanz an den Städtischen Bühnen Osnabrück. **Patricia Stöckemann**, derzeit Leiterin des Tanztheaters Bremen, wird das Leitungsteam als Dramaturgin und Managerin der *Dance Company Theater Osnabrück* ergänzen. De Candia tritt die Nachfolge von **Nanine Linning** an, die Holger Schultze nach Heidelberg gefolgt ist.

Der Vertrag von **Stefan Blunier**, seit 2008 Generalmusikdirektor

der Stadt Bonn, wurde bis Juli 2016 verlängert.

Michael Kaufmann, seit 2009 Intendant des *Kurt-Weill-Festes Dessau*, übernimmt in der laufenden Spielzeit auch die Intendanz der *Deutschen Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz*. Er folgt **Rainer Neumann**.

Der Musikdirektor und Dirigent der New Yorker Metropolitan Opera, **James Levine**, legt wegen gesundheitlicher Probleme eine zweijährige Pause ein. Gastdirigent **Fabio Luisi** wird ihn vertreten.

Katja Buhl wird mit Beginn der Spielzeit 2012/13 die Direktorin der *MusicalCompany am Theater für Niedersachsen* in Hildesheim. Der bisherige Direktor **Christian Gundlach** verlässt zum Ende der laufenden Spielzeit das Haus.

EHRENPLATZ

Beim 40. Bundeswettbewerb Gesang wurden im Bereich Musical folgende Preise vergeben: Den *ersten Preis* in Höhe von 5000 Euro erhielt **Nicky Wuchinger** (23), den *zweiten Preis* (4000 Euro) **Olivia Delauré** (24) und den *dritten Preis* (3000 Euro) **Marie-Anjes Lump** (24). Den *Preis des Deutschen Bühnenvereins*, der mit 2500 Euro dotiert ist, erhielt **Olivia Delauré** für die beste Darstellung einer Musical-Szene.

Dem **Deutschen Theater Berlin** wurde der *Preis der Bühnenverlage 2011* zugesprochen. Wie die Stiftung des *Verbands Deutscher Bühnen- und Medienverlage* mitteilte, habe Intendant **Ulrich Khuon** auch in der laufenden Spielzeit sein Engagement für die Gegenwartsdramatik erfolgreich fortgesetzt.

Ute Richter, seit 26 Jahren Intendantin des *Zimmertheaters Heidelberg*, wird mit der *Staufermedaille des Landes Baden-Württemberg* geehrt.

Der Regisseur und Intendant des Berliner Ensembles, **Claus Peymann**, erhält den mit 20000 Euro dotierten *Lessing-Preis für Kritik 2012*. Peymanns Theater habe viele Gemeinsamkeiten mit den Theaterprojekten Lessings, begründete die Jury ihre Entscheidung.

Der Schauspieler **Nicholas Ofczarek** erhält den diesjährigen *Gertrud-Eysoldt-Ring*. Der Preis ist mit 10000 Euro dotiert und wird von der Stadt Bensheim verliehen.

Der diesjährige Träger des *Boy-Gobert-Preises* heißt **Mirco Kreibich** und ist Ensemblemitglied des Thalia Theaters. Der von der

Körber-Stiftung verliehene Preis für herausragende Nachwuchs-Schauspieler ist mit 10 000 Euro dotiert.

Der *Karl-Heinz Walther-Preis*, der jährlich am Grenzlandtheater Aachen verliehen wird, ging in diesem Jahr an **Caroline von Bember** für ihre Leistung als Hedwig in Henrik Ibsens „Wildente“.

Beim Autorenfestival *Primeurs* am Saarländischen Staatstheater werden alljährlich sechs neue Theaterstücke von frankophonen Autoren aus aller Welt aufgeführt. Der dabei vergebene und mit 3 000 Euro dotierte *Primeurs-Autorenpreis* geht 2011

an den togolesischen Autor **Gustave Akakpo** für sein Stück „Stein für Steinchen“.

Der *3. dm-Autorenpreis* an der Badischen Landesbühne in Bruchsal hat seine Preisträger gekürt: Der mit 4 000 Euro dotierte Preis der Jury ging an das Autorinnen-Duo **Ulrike Spindeldreher und Christine Köck** für ihren Text „Gespenstermädchen“. Er wird am 6. März 2012 an der Landesbühne uraufgeführt.

Der *Brüder-Grimm-Preis 2011* des Landes Berlin zur Förderung des Kinder- und Jugendtheaters wurde am Theater an der Parkaue an die Autorin und Regisseurin **Silvia Jedrusiak für die**

Inszenierung „Mutter:Glück“ verliehen, eine Produktion vom *Cactus Junges Theater Münster*. Der Preis wurde zum 25. Mal vergeben und ist mit 10 000 Euro dotiert.

Joachim Sartorius, von 2001 bis 31.12.2011 Intendant der Berliner Festspiele, ist vom französischen Kulturminister Frédéric Mitterrand zum *Chevalier dans l'ordre des Arts et des Lettres* – zum Ritter der Künste – ernannt worden.

Pierre Boulez ist mit dem *Giga-Hertz-Preis für elektronische Musik* (dotiert mit 15 000 Euro) ausgezeichnet worden. Das *Karlsruher Zentrum für Kunst*

und *Medientechnologie* (ZKM) ehrte den französischen Komponisten und Dirigenten für sein Lebenswerk.

Träger des diesjährigen und mit 10 000 Euro dotierten *Kölner Opernpreises* ist der Bariton **Johannes Martin Kränzle**. Kränzle ist Ensemblemitglied der Oper Frankfurt und war bereits mehrfach zu Gast an den Kölner Bühnen.

Zum 22. Mal wurden die *Kölner Tanz- und Theaterpreise* vergeben: An **Jörg Fürsts Inszenierung von „Faust – Der Tragödie erster Teil“** als Produktion von *GbR Faust* und dem *Theater im Bauturm* ging der *Kölner*

NACHRUF

Verstummte Herzensteine

Zum Tod der jugoslawisch-österreichischen Opernsängerin Sena Jurinac

Das süße Lied verhallt, wir sind allein...“ – das „Lohengrin“-Zitat stimmt erfreulicherweise nicht ganz. Denn: „die Sena“ – wie sie das gefürchtete Wiener Stehparkett schon lange vor der letzten, ihrer 1256. Vorstellung an der Staatsoper liebevoll nannte – hat allen Opern- und auch reinen Stimmliebhabern ein reiches Erbe an Aufnahmen und Mitschnitten hinterlassen.

Ein Gutteil davon kann als maßstäblich eingestuft werden. Gestylte heutige Starfotos hatte Sena Jurinac nicht nötig: Sie war eine bildschöne Frau und Bühnenerscheinung und zu dem seelenvollen Blick kam etwas heute Seltenes: Herzentöne – ihre Töne waren mit Ausdruck aufgeladen, hörbar geprägt von liebevoller Zuwendung über vielfältige feine Ab-

schattierungen hin zu abgründlichem Leid. So glaubte man ihr den Cherubino und später die Gräfin, erst den noblen Oktavian (unter Karajan zur Eröffnung des Großen Festspielhauses in Salzburg) wie später die fraulich große Marschallin (1966 bis zum Abschied 1982), eine zu Tränen rührende Jenufa wie die streng verzweifelte Küsterin. Ihr gelangen die Lerchen-Leichtigkeit der Jeanne d'Arc und die herbe Liebesqual der Wozzeck-Marie. Mit Bedacht ausgewählte „lirico-spinto“-Partien wie *Butterfly*, *Tosca* und dann auch die „Don Carlo“-Elisabeth machten das Scheitern von seelisch großer, warmherziger Weiblichkeit im Gesang hörbar.

Basis war die kroatische Herkunft und Schulung durch die Zinka-Milanov-Lehrerin Kostrencic. Ein „Parsifal“-Blu-

menmädchen und dann Mimi folgten im bosnischen Zagreb. 1944 holte Karl Böhm sie an die Wiener Staatsoper: vor ihrem Debüt in den Bombenkeller, dann zum Debüt am 1. Mai 1945 in die Volksoper. Anschließend wuchs die junge Sena als echte „K.u.K.-Mischung“ in das berühmte Wiener Ensemble „Seefried-Dermota-Schöffler-Kunz-London“ hinein. Unbelastet wie sie war, gehörte Sena Jurinac auch zu den ersten deutschsprachigen Künstlern, die schon 1949 und dann bis 1956 ins englische Opernjuwel Glyndebourne engagiert wurde – wo sie sogar Fritz Busch bezauberte.

Eine Weltkarriere folgte, doch zuhause war die Sena in Wien – wo sie ihren Schülern, etwa Melanie Diener, Bo Skovhus oder Piotr Beczala mitgab:



Foto: Foto Fajner

„Das größte Vergehen ist, mit Text nicht zu erzählen“. Das hat Sena Jurinac mit ihren Auftritten stets getan, das klingt aus ihren Aufnahmen. Nun starb sie mit 90 Jahren. Dem Lob aus Glyndebourne ist nichts hinzuzufügen: „She graced the stage!“ Danke Sena!

WOLF-DIETER PETER

Theaterpreis, der mit 10 000 Euro dotiert ist. Der *Kölner Kinder- und Jugendtheaterpreis* (Preisgeld 5 000 Euro) wurde dem Stück „*Hullabaloo*“ von **Angelika Pohlert und Imke Pankauke** zugesprochen, das am *Theaterpädagogischen Zentrum* in der Regie von Angelika Pohlert herauskam. Der Sieger des *Kölner Tanztheaterpreises* (Preisgeld 5 000 Euro) ist „*Loss of Control/Café Jolles*“ von *687performance*. **Emanuele Soavi** erhielt den *Kölner Dar-*

stellerpreis (Preisgeld 5 000 Euro) für seine Performance in „*PANcomplex*“ *movingtheatre.de*. Der *Kölner Ehrentheaterpreis* (Preisgeld 2 600 Euro) wurde in diesem Jahr gesplittet und ging zu gleichen Teilen an **Christiane Bruhn und Ralf Harster**. Für die Produktion „*Der Schmerz*“ nach einer Erzählung von Marguerite Duras erhielt die Theatergruppe **theaterblackbox** in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum den *Kurt-Hackenberg-Preis für politisches*

Theater (Preisgeld 5 000 Euro). Schließlich ging der *Nachwuchspreis für junge Schauspieler puck 2011* (Preisgeld 2 500 Euro) an **Mateusz Dopieralski**, dessen aktuelle Rolle in Molières „*Der Geizige*“ am *Theater der Keller* die Jury besonders lobte.

Dem Leiter des Lehrstuhls für Theater- und Medienwissenschaft an der *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*, Prof. Dr. **Matthias Warstat**, wurde vom Europäischen For-

schungsrat (*European Research Council – ERC*) der *Advanced Investigators Grant* zugesprochen. Mit dieser Auszeichnung sind Fördergelder in Höhe von 2,3 Millionen Euro verbunden. In den kommenden Jahren wird Matthias Warstat im Rahmen des Forschungsprojektes „Ästhetik des angewandten Theaters“ Theaterformen im internationalen Vergleich untersuchen, so etwa in Afrika, Europa, Nord- und Südamerika sowie dem Nahen Osten.

GESTORBEN

Georg Kreisler, 89. Der österreichische Kabarettist, Musiker und Satiriker galt als Meister des schwarzen Humors. 1938 emigrierte die jüdische Familie in die USA, wo Georg Kreisler seine in Wien begonnenen Musikstudien in Los Angeles fortsetzte. 1955 kehrte er zurück und begann eine Karriere als Musiker und Kabarettist. Zu seinen bekanntesten Stücken gehörte das Lied „Geh'n mer Tauben vergiften im Park“. 1975 zog Kreisler nach Berlin, wo er mit seiner Lebenspartnerin Barbara Peters bis 1991 im Theater „Die Wühlmäuse“ auftrat. Seit den 1980er-Jahren veröffentlichte er mehrere Romane und verfasste neben Gedichten, Liedern und Hörspielen auch Theatertexte und Musicals wie die Komödie „Heut Abend: Lola Blau“.

Ludwig Hirsch, 65. Der österreichische Liedermacher, dessen düstere Balladen in der morbiden Tradition des Wienerliedes standen, war auch als Schauspieler tätig: zuerst auf deutschen Bühnen, ab 1975 dann als Ensemblemitglied am Wiener Theater in der Josefstadt.

Joachim Werner Preuß, 80. Neben Friedrich Luft gehörte der studierte Theaterwissenschaftler und Publizist zur zweiten Stimme der Kritik im Berliner Hörfunk. Dort moderierte er mehr als drei Jahrzehnte die sonntägliche „Galerie des Theaters“. Seine Aufmerksamkeit galt neben den großen Bühnen der Freien Szene und dem Kindertheater. Ein unvollendetes Projekt blieb die Gründung eines Berliner Theatermuseums, für das er lange Zeit gekämpft hat.

Dietrich Steinbeck, 74. Der Berliner Kulturjournalist war als Musik-, Opern- und Tanzkritiker für den Sender Freies Berlin und später den Rundfunk Berlin-Brandenburg tätig.

Rolf Gérard, 102. Der Bühnenbildner und Maler entwarf Bühnenbilder unter anderem für Opern am Sadler's Wells Theatre in London, am „Covent Garden Opera House“ und für die „Metropolitan Opera“ in New York. 1933 floh der gebürtige Berliner und Medizinstudent mit seiner damaligen Freundin Lilli Palmer vor den Nazis nach Paris, später arbei-

tete er in London als Maler, wo er bei Peter Brook Bühnenbildner wurde. Mit dem britischen Regisseur arbeitete er viele Jahre zusammen.

Michel Descombey, 81. Der französische Choreograf prägte vor allem die mexikanische Tanzszene. Er war von 1962 bis 1969 Leiter des Pariser Ballet de l'Opera und von 1971 bis 1973 Direktor des Zürcher Balletts.

Carola Regnier, 65. Die Schauspielerin und Enkeltochter von Frank Wedekind arbeitete unter anderen mit Theaterregisseuren wie Luc Bondy und Peter Zadek und wirkte auch in unzähligen Kinofilmen mit.

Valerie Steinmann, 89. Über 60 Jahre stand die Zürcher Theater- und Filmschauspielerin auf der Bühne, war während des Krieges in Saarbrücken und Leipzig engagiert und kam 1944 zurück in die Schweiz.

Montserrat Figueras, 69. Die katalanische Sopranistin und Gattin des Dirigenten und Gambisten Jordi Savall widmete sich

mit ihrem Mann vor allem dem Repertoire Alter Musik.

Gisela Schröter, 83. Die Kammersängerin, die viele der großen Mezzosopran- und dramatischen Sopran-Partien sang, war viele Jahre der Dresdner Semperoper sowie der Berliner Staatsoper verbunden. Als eine der wenigen DDR-Sängerinnen eroberte sie auch westeuropäische Bühnen.

Shelagh Delaney, 71. Vor allem ihr erstes Theaterstück „*A Taste Of Honey*“, das die britische Dramatikerin mit 19 Jahren schrieb, sorgte für Aufruhr. Auch ihre späteren Stücke verhandelten vorrangig brisante gesellschaftliche Themen.

Lola Müthel, 92. Die Schauspielerin stand als 17-Jährige mit Gustaf Gründgens erstmals im Deutschen Theater Berlin auf der Bühne. In München war sie von Anfang der 70er Jahre bis 1984 am Residenztheater engagiert. In mehr als 200 Rollen prägte sie die deutsche Theaterlandschaft.